

# Deutsche Wacht

Ercheint jeden Donnerstag und Sonntag morgen und kostet für die Zeit mit Zustellung in's Haus monatlich fl. —.65, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 2.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Postverendung vierteljährig fl. 1.60, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inserate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auswärts nehmen Inserate für unser Blatt alle bedeutenden Anzeigenbedingungen des In- und Auslandes an. Redaction und Administration Hauptplatz 101. Druckstunden des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Vor- und 3—4 Uhr Nachmittags. Reclamationen vortreflich. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. Anonyme Anzeigen nicht berücksichtigt.

Nr. 101.

Gilli, Donnerstag den 17. December 1891.

XVI. Jahrgang.

## An unsere Leser!

Nichts beschleunigt so sehr den materiellen und moralischen Niedergang unserer Generationen, als der Mangel einer unabhängigen und wahrheitsliebenden Presse. Unser Jahrhundert ist das der Corruption einer Presse, welche zweierlei Wahrheit hat und deren blühendes Gewerbe die Lüge ist. Insbesondere die mittleren Stände, welche in dem riesigen Daseinskampfe unserer harten Zeit sich nur schwer zu behaupten vermögen, finden in einer Presse, welche im Dienste des Großcapitals aus Lettern Gold zu machen versteht, gar keine Vertretung. Wieder andere Blätter in der Provinz können sich aus der Engherzigkeit kommunaler Frosch- und Mäusekriege von einer kleingeistigen Kirchthurnpolitik zu den großen Gesichtspunkten, welche den Inhalt der Zeitbedürfnisse erfüllen, nicht befreien.

Die „Deutsche Wacht“ wird nun als vollkommen unabhängiges Organ, dessen leitender Grundsatz ist: „Alles für und durch das Volk“, auch im kommenden Jahre 1892 für eine wirtschaftlich gesunde und innerlich kräftige Entwicklung des deutschen Stammes in Oesterreich auf nationaler Grundlage eintreten. Wir werden aus innigster und vollster Ueberzeugung eintreten für die Einigung und den Zusammenschluß aller Deutschen auf wahrhaft nationaler Basis mit Hintansetzung von Sonderwünschen und nebensächlichen Ansprüchen, da wir nur in dem in den wichtigsten Fragen vollkommen geschlossenen Vorgehen aller deutschen Stammesgenossen in Oesterreich, das kommende Morgenroth einer besseren Zukunft erblicken, welche uns so notwendig ist. Wie der Sonnenstrahl auf der winterlichen Schneedecke, so würde die Kunde von einem endlichen Zusammenstehen aller Deutschen das Dunkel unserer Zerrissenheit, welche immer mehr einzelne Volkselemente zu einer Politik der Verzweiflung treibt, erhellen.

Der zu Boden getretene Mittelstand kann sich ohne die kräftigste Unterstützung nicht mehr von seinem Leide erheben. Wie jeder Einzelne ein Recht hat auf die Existenz im Staate, so hat auch das Gewerbe, die Industrie ein Recht auf Umsatz. Die „Deutsche Wacht“ wird dafür kämpfen, daß dem Handwerker, dem Gewerbetreibenden, dem Bauer zur Sicherung seiner Existenz für Schicksalsschläge, Krankheit und Heimtungen jeglicher Art, die beinahe versiegte und verschüttete Möglichkeit kleiner Vermögensbildungen offen gehalten wird. Der Gewerbestand muß entlastet, das Genossenschaftswesen entwickelt, der gewerbliche Credit verwohlfeilt werden, mit einem Worte, es muß auf geselligem Wege angestrebt werden, daß nicht, wie im Mittelalter, die erdrückenden Lasten der Staats- und Steuerverwaltung auf den breiten und geduldigen Schultern des Bauern- und Bürgerstandes vorwiegend ruhen.

Der Bauernstand muß als Grundstock des Staates, und wegen seiner großen nationalen Bedeutung, die darin liegt, daß sein Besitz, seine Scholle, die er bebaut, ein Stück deutscher Heimatserde ist, auf jede Weise berücksichtigt werden, nicht minder aber der Stand der Beamten, dessen Hebung uns sehr am Herzen liegt.

Um den Bedürfnissen unserer Leser in Zukunft entgegenzukommen, werden wir an die Organisierung des Nachrichtendienstes schreiten, und dem Bedürfnisse nach Unterhaltung, durch Auswahl eines spannenden Romanes gerecht werden.

Ueber alle Bestrebungen aber wird sich hoch erheben die nationale Standarte. Im schweren, jahrhundertlang tobenden Reid- und Wildkämpfe schwankt die ernste Waage des riesengroßen Daseinskampfes auf die Seite unserer slavischen Gegner. Darum müssen wir das, was unsere Väter einst erworben, auch erhalten, unserem deutschen Rechte durch Härde und Unbill zum strahlenden Siege verhelfen, mit nationalem Starkmuth das Schwert führen, damit es nicht sieglos in die Scheide zurückkehre, und der Name unseres Volkes, der vor 2000 Jahren schon in die Erztafeln der Geschichte eingegraben wurde, leuchte wie unser deutscher Heimatshimmel und unsere deutsche Heimatssonne.

Bei diesem schweren Bestreben können wir die volle und weitaus erhöhte Unterstützung aller gutgesinnten Deutschen der untersteirischen Mark nicht vermissen. Die „Deutsche Wacht“ der Untersteiermark muß unterstützt werden, soll sie nicht ein verlorener Posten des Deutschthumes werden, jenes südlischen Deutschthumes, welches die Völkerbrücke bildet von dem Belt zur Adria. In der Hoffnung, daß unsere Leser anserem, nur dem Interesse des deutschen Volkes dienenden Unternehmen, ihre erbetene Unterstützung nicht verweigern werden, zeichnet mit treu-deutschem Gruße

Für die Schriftleitung und Verwaltung der „Deutschen Wacht“:  
Der Herausgeber: J. U. C. Franz Günzel.

### Die echerne Mark.

Es ist eine bemerkenswerte Thatsache, daß es heutzutage noch Leute, selbst den gebildeten Ständen angehörende Leute gibt, die ihrem Heimatslande nur geringes Interesse entgegenbringen, demselben nur wenig oder gar keine Aufmerksamkeit schenken. Mit Vorliebe werden fremde Gegenden und Länder bereist, unterrichtet man sich gar eingehend über fremde Sitten, fremde Gebräuche, verräth jedoch bezüglich der eigenen Heimat eine gar sehr beschämende Unwissenheit und stellt sich geradezu verwundert, wenn auch einmal deren Vorzüge und Schönheiten gepriesen werden. Die Ursache dieser traurigen Erscheinung ist leicht zu errathen, es ist dies der Mangel an einer genauen Kenntnis des Heimatslandes.

Wie aber soll auch diese dem Gros der Bevölkerung vermittelt werden? Die Antwort darauf ist: Theils in den Schulen, theils durch gelegene Bücher.

Was ersteres anbelangt, so muß man sich gefestigen, daß die Neuschule das schon seit geraumer Zeit nachzuholen sucht, was die alte versäumt hat. Die Heimatskunde bildet einen wichtigen Bestandtheil des in der Volksschule zu behandelnden Unterrichtes. Von der Schule und

dem Heimatsorte ausgehend, werden dem Kinde die geographischen Grundbegriffe, und dem Schüler die Kenntnisse der nützlichen und schädlichen Thiere und Pflanzen beigebracht, nicht minder auch die wichtigsten Naturerscheinungen. Auf der Heimatskunde, als der eigentlichen und gediegeinsten Grundlage, wird dann der weitere realistische Unterricht aufgebaut. Wie ernst es damit der Lehrerschaft ist, beweisen die Beratungen und Verhandlungen der amtlichen Conferenzen, wie auch die freien Versammlungen der Lehrervereine, welche sich oft und oft mit der Heimatskunde, mit der Herbeischaffung von brauchbarem Materiale für dieselbe, sowie mit der Zurechtlegung desselben für die Unterrichtszwecke selbst befassen.

Anders verhält es sich mit der Literatur. Wohl wird bei uns in Steiermark sehr viel zur Erforschung des Heimatslandes gethan. Aber die Ergebnisse dieser Forschungen werden zumeist wenig dem Volke zur Kenntnis gebracht, da einestheils die Publicationen unserer gelehrten Vereine in der Bevölkerung nicht festen Fuß zu fassen vermögen, auch nicht sobald solchen fassen werden, andertheils die mächtigen, mehrbändigen Werke und Breviers viel zu theuer kommen, um im Volke ausgiebige Verbreitung zu finden können.

Mit Dank und Freude müssen wir daher das Erscheinen obigen Werkes begrüßen, welches, der Feder eines der besten Kenner des Landes entstammend, den schönsten Theil unserer grünen Mark, das Oberland, in gediegener Weise behandelt, u. z. mit Bezug auf seine natürliche Beschaffenheit, als auch in seiner geschichtlichen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und touristischen Hinsicht.

„Die echerne Mark“, so betitelt der Verfasser, unser beliebter steirischer Schriftsteller, Ferdinand Kraus, sein auf zwei Bände berechnetes Werk, das er bescheiden nur eine „Wanderung durch das steirische Oberland“ nennt, das aber in Wirklichkeit über einen solchen engen Rahmen weit hinausreicht und im vollsten Sinne des Wortes eine Heimatskunde der Obersteiermark genannt werden kann. Der erste Band, des dem Andenken unserer unvergesslichen Erzherzogs Johann gewidmeten Werkes zerfällt in zwei Abschnitte. In der 127 Seiten umfassenden Einleitung ergeht sich der Verfasser über das Allgemeine und finden wir schon darin allein werthvollen Stoff für die Heimatskunde aufgespeichert. Bald eingehender, bald kürzer und knapper in der Form, finden wir hier behandelt: Begrenzung und Umfang des Landes, Volks-

## Politische Rundschau.

Endlich hat wieder einmal ein Genie im Abgeordnetenhaus gesprochen! In einer dreistündigen Bergepredigt ließ es der Abg. Basaty der Welt büßen, daß er mit ihr nicht zufrieden ist. „Nichts deutsch, nichts deutsch und abermals nichts deutsch!“ rief der panslawistische Abgeordnete von Pisek, bediente sich aber diesmal selbst der deutschen Sprache, um seine Zuhörer nicht zu verlieren, für die der hussitische Schreckensmann im Frack immer noch einen Anziehungspunkt bildet. Noch dazu soll seine jüngste Rede der Schwanengesang sein, was wir, als Freunde des guten Humors, den wir auch an einem Basaty zu schätzen wissen, sehr bedauern. So grausam war der Abg. Basaty denn auch noch nie, wie das letztmal. Er ließ das schwerste Geschütz auffahren, über das er in seinem taboristischen Arsenal verfügte, verlangte für den Justizminister Grafen Schönborn die Veretzung in den Anklagestand, legte gegen Schmerling los und übergoss schließlich den derzeitigen tschechischen Landsmannminister Prajak mit dem grausamsten Hohn. Wir gratulieren dem Herrn Prajak zu dem Zeugnisse, das ihn sein Connationaler, der Dr. Basaty, ausgestellt hat. Wir könnten vielleicht als besungen gelten, wenn wir über die Thätigkeit des tschechischen Landsmannministers, welche er dem Staate widmet, ein Urtheil fällen wollten. Der tschechische Abg. Dr. Basaty hat nun dem Landsmannminister das seltsame Lob ertheilt, daß der Minister seine Amtsfeder und seine Amtstinte bloß zur Unterschrift der Gehaltskontrollungen verwende. Er ist doch ein Taufensasa, dieser Dr. Basaty, und es sollte uns wirklich recht leid thun, wenn wir ihn künftig im Parlamente vermiffen sollten, schon aus dem Grunde, weil uns dann niemand so prächtig über die Minister informieren möchte.

Das Wichtigste ist, anpassen und ruhig sein, so lehrte der Präsident Smolka den unruhigen Volksvertretern, welche dem Herrn Ackerbauminister eine kleine Freude bereiten wollten. Bei der Abstimmung über die Post „Wettrennpreise“ waren nämlich die weitaus überwiegende Zahl der Mitglieder der Linken, sehr viele Vertreter der Landgemeinden, sämtliche Jungtschechen, Deutschnationalen und Antisemiten für den Abschluß der für Wettrennpreise vorgeschlagenen Erhöhung von 40.000 fl. Die Jungtschechen hatten sogar einen Abstrich der ganzen Post von 60.000 fl. beantragen wollen, da sie nicht mit Unrecht behaupten, daß die Wettrennen ein Specialvergnügen der Aristocraten und Sportsmen sind. Aber die herrschende Unruhe im Hause kam dem arg bedrängten Ackerbauminister zugute, indem unerwartet das Gesamtpräliminare des Ackerbauministeriums

bewegung, wichtige Eintheilung, Viehzucht, Holzhandel, Ackerbau, Jagd und Fischerei, Bergbau, Eisenindustrie, andere Industrien und Gewerbe, Sparcassen, obersteirischer Bauernhof, Haus und Heim, Alpenwirtschaft, Viehgattungen, Arbeiten im Laufe des Jahres, Nahrung, Löhne der Dienstleute, Familienverhältnis, Eigenart des obersteirischen Bauers, das steirische Volkslied, Musik, Steirertanz, Volksspiele, Wildschuß und Schießstand, Tracht, Sitten und Gebräuche, Mythen und Sagen, Aberglaube, sanitäre Verhältnisse, Sanitätspersonale, Krankenhäuser, Bäder, Mineralquellen und Curorte, Unterrichtswesen, Stifte und Klöster, Sommerfrische, Thätigkeit alpiner Vereine, Verkehrsmittel, Eisenbergbau und Hammerwesen in Steiermark, Obersteirischer Eisenadel, Gebirge Obersteiermarks, Flüsse und Seen Obersteiermarks und schließlich noch eine botanische Skizze.

Der zweite Abschnitt reicht von Seite 127 bis 471 und enthält die eigentliche Beschreibung des Mürz- und eines Theiles des Murthales mit ihren Seitenthälern. Mit glücklichem Griffe hat der für seine Heimat begeisterte Verfasser seine Schilderungen dieser Gegenden des steirischen Oberlandes in das anziehende Gewand einer Wanderung gekleidet, um Einheimischen und Fremden die Schönheiten des Landes und

infolge eines Mißverständnisses angenommen wurde. Der nüchterne Volksverstand wird meinen, daß so etwas nicht vorkommen sollte, und daß der Präsident verpflichtet wäre, die Ruhe, welche zur Abstimmung nöthig ist, herzustellen, da ja durch den am 11. d. beliebten Vorgang nicht die unruhigen Abgeordneten, sondern nur das Volk gestraft wird. Vorausichtlich dürfte es jedoch mit den Rennpreisen für die Zukunft vorüber sein, denn es herrscht nicht nur in der äußersten Linken, sondern auch bei sehr vielen Mitgliedern der deutschliberalen Partei, insbesondere bei den Vertretern aus Kärnten, Oesterreich und Böhmen, eine derartige Gereiztheit, daß in der nächsten Session ein eigener Antrag auf gänzliche Abschaffung der Rennpreise eingebracht und zunächst auch damit motiviert werden wird, daß Wettrennen für die Zucht der Pferde schweren Schlags, Fuhrpferde, Lastpferde, sowie für den Mittelschlag, der das größte Contingent der Gebrauchspferde bildet, ganz wertlos sind, und daß thatsächlich zur Verbesserung dieser Rassen öffentliche Schauläufe fast gar nie in Anwendung kommen. Die sog. „Flieger“ dienen aber ausschließlich nur dem Weltrennen und dem Spiele und dafür mögen auch ausschließlich diejenigen aufkommen, welche sich damit vergnügen und ihre Zeit nicht besser zu verwenden wissen.

Wir brauchen das Geld wohl zu besseren Zwecken, z. B. für die Anschaffung von Weinreben und anderen Dingen, welche ein Lebensbedürfnis des Ackerbauers in Oesterreich bilden. Nichts kann besser unsere traurigen landwirtschaftlichen Verhältnisse in Oesterreich kennzeichnen, als der Umstand, daß nach einem uns vorliegenden Ausweise im Jahre 1889 in Oesterreich 12.881 landwirtschaftliche Realitäten excoctivo versteigert worden sind. Der Werth dieser Realitäten betrug 20,582,401 fl. Dabei mußten 10,511,831 fl. wegen Unzulänglichkeit des Erlöses in den Grundbüchern gelöscht werden.

Der steiermärkische Landtag wird im Hinblick auf die am 27. d. stattfindende Eröffnung der Localbahn Gäll-Wöllan auf den 29. d. einberufen werden und nach Erledigung des Steuerprovisorium am 31. d. bis Februar vertagt werden.

Im Ministerium scheint der Wunsch vorherrschend gewesen zu sein, die Landtage in diesem Jahre überhaupt nicht zusammentreten zu lassen und ein Budget- und Steuerprovisorium kurzer Hand im Verordnungswege zu decretieren. Wir wollen es dahingestellt sein lassen, ob hiebei lediglich die Rücksicht auf den böhmischen Landtag, dessen Zusammentritt die Regierung stets mit gerechtfertigten Besorgnissen entgegensteht, maßgebend war, oder ob sich im Ministerium eine irrige Ansicht über die verfassungsmäßigen Rechte der Landesvertretungen

die Annehmlichkeiten des Aufenthaltes daselbst im günstigsten Sinne anzuführen, zugleich aber auch als treuer, wohlunterrichteter Führer, Land und Leute in Vergangenheit und Gegenwart genau kennen zu lernen.

Dieser Theil umfaßt zwei Routen u. zw.:

- I. Wien—Semmering—Bruck—(Graz)
- a) Mürzzuschlag—Neuberg—Mürzsteg (Nieder-  
alpl—Wegscheid und Todtes Weib—Frein-  
—Freinsattel);
- b) Kapfenberg—Thörl—Altenz—Seewiesen—  
Brandhof—Wegscheid—Guhwerk—Maria-  
zell.
- II. Bruck—Leoben—(St. Michael).
- a) Stadt Leoben und Umgebung;
- b) Leoben—Gießlau;

1. Leoben—Vordernberg. 2. Die Erzbergbahn.
3. Eisenerz—Radmer—Gießlau.

Der zweite Band der „obernen Markt“, der schon im kommenden Jahre 1892 erscheinen soll, wird die übrigen Gegenden des Oberlandes in gleich zweckmäßiger Eintheilung nach Routen behandeln.

Ein nicht genug zu schätzender Vorzug an diesem Werke ist die möglichste Genauigkeit, deren sich der Verfasser bei seiner Arbeit befleißigt. Mit besonderem Geschick griff er überall das Interessanteste heraus aus der oft riesigen

herausgebildet hatte. Die zur Deckung der Landesbedürfnisse nöthigen Umlagen können weder ausgeschrieben werden, noch zur Einhebung gelangen, wenn sie nicht durch ein Landesgesetz festgestellt und bewilligt worden sind, und das bezügliche Gesetz ist bis zum 31. December zu erlassen. Die von jungtschechischer Seite kürzlich aufgestellte Behauptung, daß überhaupt niemand berechtigt sein werde, Umlagen auszusprechen und einzuhoben, wenn die Landtage bis zum Jahresende nicht zusammentreten, ist ganz richtig! Könnte nicht der Fall eintreten, daß die nicht durch ein Landesgesetz bewilligten Umlagen wegen der angedeuteten verfassungsmäßigen Bedenken verweigert werden? Die Regierung hat sich daher lebentalls auf den vom steiermärkischen Landes-Ausschuß vertretenen Standpunkt gestellt, daß die Landtage zu diesem Zwecke einberufen werden müssen.

Ein sehr heißes Thema hat der Justizminister berührt, als er von den Confiscationen sprach. Wir anerkennen gerne, daß Graf Schönborn in dieser Richtung einen ziemlich freisinnigen Standpunkt einnimmt. Auch leghin hat der Minister erklärt, daß er mit allen Confiscationen nicht einverstanden sei und am meisten diejenigen bedauere, welche wegen einer etwas scharfen Kritik einer Regierungsmaßregel erfolgen. Uebrigens wird Graf Schönborn noch bei den Preßanträgen, welche der Abgeordnete von Gäll, Dr. Foregger, gestellt hat, noch reichliche Gelegenheit finden, der schädlichen und ungerechten Bevormundung der Presse entgegenzutreten.

Für die Unsicherheit der europäischen Lage sind die Maßnahmen der Schweiz für die Kriegsbereitschaft bezeichnend. Der Bundesrath fordert von der Bundesversammlung für Patronen, Artilleriegeschosse, Lebensmittel, Schuhwerk u. s. w. einen Nachtragscredit von 7,600,000 Francs, wofür ein eidgenössisches Anlehen im Betrage von 5,000,000 Francs erhoben werden muß. Der Bundesrath bleibt aber hierbei nicht stehen, und kündigt eine weitere Bervollständigung der Kriegsbereitschaft an. Es soll die Infanterie des Landsturmes vollständig bewaffnet, ausgerüstet und bekleidet, in den Grenzgebieten sollen sämtliche Wehrmänner des Auszuges, der Landwehr und des Landsturmes mit einem Nothbestand von Patronen versehen werden. Es soll auch eine Instruction der Führer der zum ersten Grenzschuß bestimmten Detachements stattfinden. Man will hiedurch die Mobilisierung decken und den Aufmarsch der Armee erleichtern. Die Sprengungen von Kunstbauten an Straßen und Eisenbahnen, die Improvisation größerer Befestigungsanlagen während eines Krieges im Jura, im Hochgebirge und in den Voralpen erfordert zahlreiche Felsprengungen; das Militärdepartement ließ sich deshalb von der Firma

Menge des Stoffes. Einen außerlesenen Schmutz des Buches bilden noch die zahlreichen Abbildungen, über 100 an der Zahl, theils Originalzeichnungen von Gerasch, Kirchberg, O'Nach, Payer und Weineiß, theils dem Lande „Steiermark“ des Kronprinzenwerkes, den Mittheilungen der k. k. Central-Commissionen für Kunst- und historische Denkmale und dem „Kirchenschmutz“ entnommen.

Eine sehr wertvolle Beigabe sind endlich noch die beiden Karten von Hauptmann Alfons Egle, die eine die Hochschwabgruppe, die andere das ganze Oberland umfassend. Mit Rücksicht auf die reiche und vornehme Ausstattung des umfangreichen Werkes muß der Preis desselben mit 3 fl. 60 kr. ein sehr mäßiger genannt werden, und wird übrigens die Anschaffung dieses vaterländischen Werkes, welches nach dem Aussprüche Hofregger's „weder im Bürgerhause noch in der Arbeiterwohnung, weder im Herrenschlosse noch in der Bauernhütte, am wenigsten aber in den Volks- und Schulbibliotheken fehlen sollte“, durch die Ausgabe in 10 Lieferungen à 36 kr. sehr erleichtert.

Nobel in Isleten (Kanton Uri) große Dynamitvorräte zusichern. Die Salinen der Schweiz liegen theilweise nahe an der Grenze, theils sind sie von zu geringer Leistungsfähigkeit, als daß auf regelmäßige Bezüge aus denselben im Falle ernstlicher Bewicklungen gerechnet werden könnte. Der Bundesrath wird sich deshalb mit den Kantonsregierungen verständigen, daß in Innern der Schweiz genügende Salzvorräte auf Lager gehalten werden.

Die Bulgaren haben als Zeichen ihrer Dankbarkeit in der Sitzung der Sobranje vom 12. d. Mts. in einhelliger Begeisterung dem Grafen Hartenau eine Jahrespension von 50.000 Francs ausgesetzt. Die Hoffnungen, welche Anhänger des Grafen noch an seine Zukunft auf bulgarischen Boden hegten, sind wohl ziemlich abgethan. Vorläufig consolidiert nicht wenig das Geld des Coburgers die bulgarischen Zustände, welche sich einer gewissen Stetigkeit erfreuen. —zel.

## I. Kärntnerischer Handwerkerstag.

(Originalbericht der „Deutschen Wacht“)

St. Veit, 9. December.

Am Sonntag, den 6. ds. nahm der kärntnerische Handwerkerstag in St. Veit in programmäßiger Weise seinen Beginn. Der Schneidermeister Herr August Paul (St. Veit) begrüßte in seiner Ansprache die Versammlung als das Handwerker-Parlament. Der Bürgermeister Dr. Pretzner bewillkommnete die Delegierten als entschlossene Männer der Selbsthilfe und bemerkte, daß das bestehende Wahlrecht der Kammern nur im Sinne des Capitalismus geübt werde, weshalb eine Trennung der Handels- und Gewerkekammern nöthig sei. Der Delegierte Groltsch betont, daß das Kleingewerbe Ruhe und eine zielbewußte Gewerbe-Politik zu seiner Entwicklung brauche. Der Wunsch des Kleinwerbes, welches keinen Spielball in den Händen der Parteien und Regierungen bilden dürfe, gehe nach Erweiterung der Rechte der Genossenschaften. Nur durch Coalition entgehe der Handwerker der Knechtschaft des Capitals. Der Delegierte Grazhofner betont, daß nur in fester Gemeinschaft sich die notwendigen Ziele erfüllen lassen.

Am 2. Verhandlungstage fand die Hauptversammlung statt, zu welcher unter anderem die Abgeordneten Elbl, Ghon, und Dr. Steinwender erschienen waren.

Vorsitzender Groltsch eröffnete die Hauptversammlung und begrüßte die erschienenen Abgeordneten. Sodann wurde zur Verlesung der Resolutionen und Beschlüsse geschritten.

Punkt 1. des Programms entfiel.

Zu Punkt 2 wurde beschlossen, die Gründung von Genossenschafts-Bezirksverbänden anzustreben und diesen dann die Schaffung eines Landesverbandes zu überlassen.

Bei Punkt 3 gelangte eine umfangreiche Petition der Bleiburger Genossenschaft an das Abgeordnetenhaus zur Verlesung, in welcher die Trennung der Handels- und Gewerbelammern als dringend notwendig verlangt wird.

Zu Punkt 4 wurde beschlossen, an die Regierung die Bitte zu richten, die Abgrenzung der Arbeiten verschiedener Gewerbe in allen Kronländern Oesterreichs gleich vorzunehmen.

Punkt 5 handelte von dem schädlichen Einflusse des Gewerbegesetzes, insbesondere der §§ 14, 36 und 37. Es wurde an den Reichsrath die Bitte um Revision des Gesetzes gerichtet. Als besonders einschneidend erschien uns dabei die Forderung, daß den Gewerbebehörden in allen Behörden und in allen Instanzen, praktisch die Beiräte beigegeben werden sollen, daß ferner derjenige Gewerksmann, welcher mehrere verwandte Gewerbe zugleich ausübt, für alle diese Gewerbe den praktischen Befähigungsnachweis zu erbringen habe, daß weiters das Ausverkaufswesen unter Kontrolle der Genossenschaft zu stellen sei, daß den Genossenschaften das Recht zustehen solle,

die Gründung freier, wirtschaftlicher Vereinigungen durch Darlehen und Subventionen aus der Genossenschaftscasse zu unterstützen und endlich, daß den Genossenschaften in ihrem Wirkungskreise die Stempelgebühren und Postfreiheit zuerkannt werden möge. Auch eine Aenderung des Patentregesetzes wurde bei diesem Punkte angeregt und zwar in dem Sinne, daß die Anmeldung von Patenten nicht mehr zur Umgehung des Befähigungsnachweises führen dürfe. Weiters wurde die Trennung der Fabriks- und Gewerbeinspectoren empfohlen und schließlich noch dem Wunsche prägnanter Ausdruck verliehen, daß Kleinwerbetreibende nicht zur Firmenprotokollierung verhalten werden mögen.

Punkt 6. Es ist an die Regierung die Bitte zu richten, daß Arbeiten von Militär-Professionisten für Civil überhaupt nicht gebildet werden.

Punkt 7 fordert die Aufhebung des Hausierhandels und der Hauschmieden.

Punkt 8 zieht gegen das Sitzgefelles Anwesen zu Felde, dem die Hausindustrie Vorschub leiste.

Punkt 11 bringt eine Resolution, in welcher die Regierung gebeten wird, die ärarischen Arbeiten auch dem Kleingewerbe zukommen zu lassen und selbe zu diesem Zwecke den Genossenschaften zuzuteilen.

Punkt 12. Resolution mit der Bitte um Errichtung eines eigenen Gewerbe-Ministeriums.

Punkt 13. Reform der Gewerbesteuer. In der diesbezüglichen Resolution wird das Gewerbesteuergesetz als veraltet und drückend bezeichnet und wird verlangt, daß die Bestimmung der Steuerhöhe von Bezirkscommissionen ausgeübt werde, in denen das Finanz-Aerar und die Steuerträger paritätisch vertreten sein sollen. Eine weitere Milderung der Steuerlast soll durch Einführung der progressiven Einkommensteuer erfolgen.

Die zu Punkt 14 beschlossene Resolution betont, daß das Gewerbe zu seiner Neustrückung mehr brauche als die „wohlwollende Fürsorge der Regierung“ und empfiehlt die Schaffung eines Gesetzes zur Errichtung eines Kranken- und Alters- und Witwen- und Waisen-Fondes des Handwerkerstandes und zwar unter Staats-Subvention.

Punkt 15 verlangt die Gründung gewerblicher Fortbildungsschulen auf Staatskosten, und endlich

Punkt 16 urgirt die Einführung des allgemeinen, directen Wahlrechtes für alle Körperschaften und Staatsangehörigen.

Nach Verlesung aller dieser Beschlüsse und Resolutionen beantragt der Vorsitzende deren en bloc-Aannahme, welche unter Beifall einstimmig erfolgt.

Nachdem noch Abg. Ghon gesprochen und mit warmen Wünschen für das Gedeihen des ehrlichen Handwerkes geschlossen hatte, begründet Delegierter Hausmann (Gilli) gegen Ghon polemisierend die Nothwendigkeit der Trennung der Handels- und Gewerkekammern, worauf der Schluß des Handwerkerstages erfolgt.

## Ein gelungener Kerl.

Dem berüchtigten „Deuschldoctor“ von Wien, dem Abg. Lueger, hat es bei der Berathung des Staatsvoranschlages in der Sitzung vom 14. ds. gefallen, unter heftigen Ausfällen gegen die Magyaren und Deutschliberalen gegen den deutschen Reichskanzler, Caprivi, beleidigende Ausdrücke zu gebrauchen. Mit Rücksicht auf den guten Geschmack unserer Leser, werden wir darauf verzichten, die Expectorationen dieses Volkstribunen wiederzugeben. Seine Verleumdungen haben überdies sofort einen beispiellosen Sturm der Entrüstung hervorgerufen und wurden vom Ministerpräsidenten Taaffe, von Dr. Plener und zum Schluß von dem Abgeordneten Dr. Herbst in entschiedener Weise zurückgewiesen. Der Minister-

präsident Taaffe hat damit das erstmalig in entschiedener Weise die Gemeinheiten des Herrn Dr. Luegers zurückgewiesen, dessen maßlose Verleumdungssucht es als einen wichtigen Punkt des antisemitischen Programmes zu betrachten scheint. Männer von so notorisch reinen Händen, von so maßlosem leuchtendem Charakter, wie der einstige Finanzminister Breitelles war, zu begeiern.

Wie Peitschenhiebe sausten denn auch auf den sauberen Sykophanten die Zwischenrufe nieder, von denen wir nur den einen wiederholen, welchen der Abg. Dr. Foregger dem Herrn Lueger zuschleuderte, indem er ausrief: „Ein gelungener Kerl!“ Es ist auch wirklich gelungen, wenn ein Mensch von solcher chameleonartiger Gesinnung wie Lueger emphatisch behauptet: „Ich bin mir immer consequent geblieben!“

Ja er ist sich immer consequent geblieben im Verleumben und im Mangel an nationalen Gefühl, der Dr. Lueger, der vor Jahren liberal und demokratisch gewesen ist, um endlich bei dem clericalen Antisemitismus seine politische Laufbahn in würdiger Weise zu beschließen, wenn er nicht noch Socialdemocrat wird, der strebame Doctor, welcher so eine feine Witterung für die Volksstimmung haben will. Einen Dienst hat aber der Herr Doctor dem Deutschthum doch erwiesen, daß er uns neuerlich bewiesen, wie undeutsch, ja deutschfeindlich sein und seiner Garde Antisemitismus ist. Die Kluft zwischen dieser Gesinnung und unserem Deutschthum läßt sich nicht durch bloßes Schimpfen auf die Juden ausfüllen, sondern beweist nur, daß man mit einem Lueger nichts gemein haben kann, und erhärtet die Nothwendigkeit, daß alle gutgesinnten Deutschen sich immer enger aneinander schließen, eine Mahnung, die vor allem jenen Abgeordneten der „deutschen Nationalpartei“ gilt, welche immer noch mit Leuten, wie Lueger, gemeinsame Ziele verfolgen wollen.

Unser Abgeordnete, Herr Dr. Foregger aber, kann der Zustimmung sicher sein, wenn er Herrn Lueger noch schärfer bezeichnet hätte, als er es thatächlich gethan hat, indem er ausrief: „Ein gelungener Kerl!“

## Aus Stadt und Land.

Personalnachrichten. Die Finanz-Landes-Direction für Steiermark hat den Steueramts-controlor Herrn Johann Reisp in Schönstein über eigenes Ansuchen zum Hauptsteueramte in Gills überlegt. — Herr Franz Seniga, Stationschef in Laibach, wurde in derselben Eigenschaft nach Wöllan versetzt.

Festcommers der freiwilligen Feuerwehr in Gills. Am 12. d. veranstaltete der Verein der freiwilligen Feuerwehr hier, aus Anlaß des 20jährigen Bestandes in Kallander's „Hotel Elephant“ einen Festcommers, welcher glänzend ausfiel. In dem unteren großen Saale fand das Fest statt. Kurz nach 8 Uhr abends kamen die Feuerwehren, in ihren kleidsamen Paradeuniformen angetrückt und nahmen an der in Hufeisenform arrangierten Tafel Platz; neben denselben waren die Turner, welche ebenfalls im schmucken Turnergewande erschienen, an einer langen Tischreihe postiert. Unter den Anwesenden bemerkte man den Vicebürgermeister Stiger, die Gemeinderäthe Bachiasso, Schmidl, Alois Walland, Artziebler, Rabakowitsch, Josef und Julius Rakusch, den Stadtvorstand Fürstbauer, Vertreter des Gewerbebetriebes mit ihrem Obmannstellvertreter, Herrn Hausmann. Die Kapelle des Gills Musikvereines unter Leitung ihres Kapellmeisters, Herrn Dießl, eröffnete den Abend mit dem Vortrage einiger gelungener Musikpieten worauf der Kneippwart, Herr Otto Knust, den Commers mit einer kurzen Begrüßung der Gäste eröffnete und sodann dem Obmannstellvertreter des Vereines, Herrn Julius Rakusch das Wort zum Vortrage des Rechenschaftsberichtes erteilte. Redner leitete seine Ausführungen mit dem Hinweis auf die an die mittelalterliche Zeit erinnernden Zustände ein, welche vor Gründung der freiwilligen Feuerwehr geherrscht haben. In Mitte der Sechzigerjahre sei aus dem

Schwabenlande der Ruf nach Feuerwehren zu uns herübergedrungen. Die ersten Feuerwehren seien in der Steiermark in Graz und Tüffer entstanden und im Jahre 1871 habe Herr Gustav Schmid den Impuls zur Gründung einer freiwilligen Feuerwehr dadurch gegeben, daß er im Casino in der Uniform eines Feuerwehrmannes erschien, was dazu führte, daß Alles für seine Idee in Flamme war. Im weiteren Verlaufe, der die Vorkommnisse der abgewichenen 20 Jahre eingehend beleuchtenden Rede, gedachte Herr Julius Rakusch der unergleichlichen Verdienste, welche sich die Herren Karl Mathes, Dr. Necker mann, Stiger, Pachiaffo, Simma, Tisch u. um den Verein erworben, schilderte in beredter Weise die Entwicklungsgeschichte desselben bis zum heutigen Tage, die Leiden und Freuden welche ihm beschieden waren und widmete den dahingegangenen Mitgliedern einen würdevollen Nachruf. Aus dem erstatteten Berichte geht auch hervor, daß sich mit Abschluß des Jahres 1890 das Vereinsvermögen auf mehr als 9000 fl. bezifferte. Redner schloß mit dem Wunsche, daß der Verein, welcher mit so vielen Opfer- und Bürgerinn geschaffen wurde, noch viele Jahre gedeihe und erhob sein Glas auf die Commerztheilnehmer und auf die freiwillige Feuerwehr von Cilli. (Stürmische „Guthheil“ rufe.) Während der Rede wurde ein vom Vereinsmitgliede Herrn Herzl hergestelltes Transparent enthüllt, welches das gelungene Brustbild des Herrn Karl Mathes mit der Inschrift trug: „Gut Heil! dem Gründer und Ehrenmitgliede Karl Mathes, die Kameradschaft der freiwilligen Feuerwehr von Cilli, anlässlich ihres 20jährigen Bestandes“. (Stürmischer Jubel.) Es wurden hierauf Telegramme vom kais. Rath und Bürgermeister, Dr. Necker mann und Hr. Traun aus Graz, und von Herrn Karl Mathes verlesen, mit welchen die Genannten ihr Fernbleiben entschuldigten. Vicebürgermeister Stiger sprach hierauf im Namen des abwesenden Bürgermeisters und leerte sein Glas auf das Gedeihen der freiwilligen Feuerwehr in Cilli; Hr. Altziebler toastierte auf den Feuerwehr-Obmannstellvertreter, Herrn J. Rakusch; Amtsvorstand Fürstbauer sprach den Wunsch aus, daß das Bestreben der Cillier freiwilligen Feuerwehr vom Lande und der Regierung kräftige Unterstützung finde; Herr Josef Rakusch, Sprechwart des Cillier deutschen Turnvereines, toastierte im Namen der Turner auf den Verein. Herr Grunka, Fleischhauer in Cilli, überreichte dem Vereine ein prachtvoll ausgestattetes Trinkhorn mit den Worten: „Jeder Trunk aus diesem Horn soll jeden Feuerwehrmann die Kraft geben, jede Gefahr über die deutsche Stadt Cilli abzuwenden.“ (Stürmische „Guthheil“ rufe.) Feuerwehrhauptmann Eichberger hielt einen Trinkspruch auf den Bürgermeister-Stellvertreter Stiger, die Turner und alle Freunde der Feuerwehr; Herr Pachiaffo auf Karl Mathes, den Bahnbrecher für die Entwicklung der freiwilligen Feuerwehr und der Stadt Cilli und theilte mit, daß er nachstehendes Telegramm an Herrn Mathes absenden werde. „Die versammelten Freunde und Kameraden bringen ihrem Gründer und Ehrenhauptmann ein donnerndes „Gut Heil!“. Feuerwehrmann Tisch toastierte auf die Vorfahren der heutigen Feuerwehr; Herr Gustav Schmid auf die Frauen und Mädchen von Cilli; Redacteur Dufschmid auf die brüderliche Einigkeit der Turner und Feuerwehren; Herr Alois Waland würdigte die Verdienste des Herrn J. Rakusch um die deutsche Sache. Es folgte noch eine Reihe anderer Toaste; in den Zwischenpausen concertierte die Musikkapelle. Der Festcommerz endete erst in den Frühstunden. — id.

**Casinoverein Cilli.** Der Samstag, 5 ds. veranstaltete Familienabend hat den mitwirkenden Dilettanten gerechten Dank und Anerkennung, den Besuchern ein paar fröhliche Stunden geselligen Vergnügens, der mit Ende dieses Monats aus ihrer Function scheidenden Direction des Vereines aber einen vollen, schönen Erfolg eingetragen und somit den Traditionen des Vereines in jeder Richtung entsprochen. — Der musikalisch-declamatorische Theil des

Abends verkürzte zwar nach Ansicht einiger das Tanzvergnügen vor Mitternacht allzusehr, bewies aber besonders durch das Mitwirken neuer musikalischer Kräfte und durch den erzielten Beifall auch den Sceptikern seine Existenzberechtigung glänzend und ließ nach dem Grundsatz „Was dem einen recht ist, ist dem anderen billig“ einmal auch dem nicht tanzenden Theile der Gesellschaft etwas Gerechtigkeit widerfahren. Der prächtig und mächtig componierten und ebenso gespielten akademischen Fest-Ouverture von Brahms auf dem Claviere, vorgetragen von den Herren Ingenieuren Lindauer und Schneider, folgte eine Rhapsodie von Liszt, welche Fräulein Spejler, im Casino debütierend, sehr geschmackvoll und mit warmen Gefühlsausdrücke zu Gehör brachte; hieran schlossen sich zwei Lieder: („Wie mein Ahn! zwanzig Jahr“ und „Nach Sevilla“) gesungen von Fr. Suvan aus Laibach, von denen letzteres der schönen Stimme und Schulung der Sängerin, die in Cilli erfreulicherweise demnächst in einer größeren Gesangspartie zu hören sein wird, scheinbar mehr zusagte als ersteres, sowie die humor- und gemüthvolle Erzählung: „Der vergangene Auditor“, von Maximilian Schmid, bezüglich deren vermessener Weise von einigen Wigbolden behauptet wurde, ihre Dauer hätte mit dem allbekanntesten und beliebtesten Namen des vortragenden Herren zu grell contrastirt. Den Schluß bildeten zwei Sätze eines Haydn'schen Streichquartetts, das Herr Landesgerichtsrath Reitter, als bewährter Vertreter der Kammermusik in Cilli, den Freunden dieses musikalischen Genres in höchst dankenswerther Weise bescherte, und eine von den eingangs genannten zwei Herren auf dem Claviere vierhändig gebrachte Novität Concert-Ouverture „Im Herbst“ von Grieg, deren Inhalt und Vortrag, gleich der ersten Nummer allseitig den Wunsch erweckte, diese beiden vorzüglichen Clavierspieler mögen sich noch recht oft hören lassen. Von halb 11 bis 4 Uhr wurde nun das Tanzvergnügen nur mehr durch die übliche Raßstunde gestört und bewies die von 32 Paaren getanzte erste Quadrille, sowie eine als Damenwahl getanzte Polka-Mazur nach Mitternacht, daß sich Tänzer und Tänzerinnen für das Ausbleiben der Jour-fixe-Abende bis Sylvester entsprechend entschädigten. Küche und Keller ließen nichts zu wünschen übrig und auch die die Tanzmusik besorgende Vereinskapelle that nach einiger Anspornung ihr bestes. Mit Bezug auf das an erster Stelle gesagte erübrigt nur noch zu bemerken, daß es eine Ehrenpflicht der Mitglieder sein wird, zu der Samstag den 19. ds. abends 8 Uhr im Casinospelssaale stattfindenden Generalversammlung zahlreich zu erscheinen, zum mindesten dadurch den wenigen Männern, welche bisher das Casinoshifflein opferwillig und hingebend über die Klippen und Uniefen der mehr und mehr grassirenden Apathie für Geselligkeitsvereine sicher und unentwegt dahingeführt und gesteuert haben, ihren Dank zu sagen und bei der Neuwahl dieselben durch neue Kräfte zu verstärken, welche eingedenk des besonders auf unsere Verhältnisse passenden kaiserlichen Wahlspruches „Viribus unitis“, den zu den ersten, ältesten und gewiß auch nothwendigsten Vereinen Cilli's zählenden Casinovereine in gleicher Weise weiterleiten, der Geselligkeit zu Ruh.

**Cillier Casino Verein.** Samstag, den 19. d. M. abends 8 Uhr, findet in den Vereinslocalitäten die diesjährige Hauptversammlung des Vereines statt. Sollte diese Versammlung beschlußunfähig sein, so folgt ihr an demselben Tage um 9 Uhr eine zweite, in der die Beschlußfähigkeit an keine bestimmte Zahl von Mitgliedern gebunden ist. Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht, 2. Cassenbericht, 3. Wahl des Ausschusses, 4. Anträge von Seite der Vereinsmitglieder, 5. Zeitungslicitationen für das erste Halbjahr 1892. Die P. L. Vereinsmitglieder werden gebeten, im Interesse des Vereines zur Hauptversammlung recht zahlreich zu erscheinen.

**Germanenbund.** Als Anregung aus nationalen Kreisen wird hier eine neue nationale Schöpfung, ein Germanenbund, entstehen, den wir mit besonderer Freude als willkommenen

Mitkämpfer begrüßen. Die Gesinnungsgenossen werden auf diesem Wege aufmerksam gemacht, daß Samstag abends eine nothwendige Besprechung in demselben Locale, wie bisher, stattfindet.

**Cilli-Wöllan-Bahn.** An der Bahnlinie Cilli-Wöllan wird die letzte Feile angelegt. Der Bau kann als vollendet betrachtet werden; nur am hiesigen Südbahnhofe, der infolge der neuen Bahnlinie und der Schlepfbahn zur k. k. Zinkfabrik natürlich bedeutend erweitert werden mußte, gibt es noch viel zu arbeiten; die Ueberfahrt der Bezirksstraße nach Tüchern mußte um eine ganze Geleisbreite verbreitert werden, ein neues Wächterhäuschen mußte hergestellt werden, kurz, der Bahnhof erhält ein ganz verändertes Aussehen. Die Eröffnung der neuen Bahnlinie erfolgt am 27. December l. J., vorher jedoch wird noch die Endcollaudierung stattfinden.

**Grundeinlösungs-Bureau der Localbahn Cilli-Wöllan.** Der behördlich autorisierte und beidete Civil-Geometer, Herr Johann S f n e r, hat sein Bureau für die Grundeinlösung der Localbahn Cilli-Wöllan von Schönstein nach Cilli, Giselstraße 26, verlegt.

Der steiermärkische Landes-Eisenbahnrath wird derzeit aus nachbenannten Mitgliedern gebildet: August Karl Andrien, Gewerksbesitzer in Bruck a. d. Mur; Hans Dettelbach, Kaufmann in Graz; Georg R. v. Gosseth, Fabriksdirector in Cilli; Heinrich Kauth, Bergdirector in Bordenberg; Adolf Krautner, Berg- und Hüttendirector in Graz; Dr. Leopold Link, Advocat in Graz; Heinrich Ritter von Pleßing, Gutsbesitzer in Waldegg bei Kirchberg; Josef Probošcht, Dechant in St. Ruprecht a. d. Raab; Moriz Butschar, städtischer Oberingenieur in Graz; Josef Kochliger, Generaldirector der Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbaugesellschaft in Graz; Karl Scheidtenberger, Regierungsrath und Professor der Technischen Hochschule in Graz, und Johann Watz, Gutsbesitzer in Wartberg im Mürztal.

**Ein Strike der Kohlenbergwerksarbeiter.** In den Kohlenwerken in Distro und Prastnigg ist ein Strike der Arbeiter ausgebrochen. Im erstgenannten Werke stellten am Dienstag 240, in Prastnigg gestern 400 Mann die Arbeit ein. Veranlassung hiezu soll die vor einigen Tagen erfolgte Entlassung mehrerer Arbeiter geboten haben. Die Bezirks-Hauptmannschaft in Cilli entsendete den Bezirkscommissär Herrn Riehuber dahin. Auch befindet sich Herr Bergath Schwiniger an Ort und Stelle. Die Gendarmerie wurde verstärkt. Vorläufig verläuft der Strike in vollster Ruhe, auch ist zu hoffen, daß derselbe schon mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit, in welcher der Arbeiter naturgemäß trachten muß einen Erwerb zu haben, nicht lange andauern wird. Gestern dürften bereits die Verhandlungen mit den Strickenden begonnen haben. Wir werden über den Verlauf der Affaire nach den besten Informationen eingehend berichten. — id.

**Neue Briefpapiere.** Das bekannte Verlags-Haus von T h e y e r und H a r t m u t h hat auch für den diesjährigen Weihnachtsmarkt wieder eine Reihe hervorragend schöne Neuheiten in seinen und sinnigen Briefpapieren vorbereitet, die gewiß von den Freunden solcher Festgeschenke mit vieler Freude wieder begrüßt und entgegengenommen werden. Die Zahl dieser Neuheiten ist eine so große, daß schon die einfache Nennung derselben ein ganzes Feuilleton füllen könnte. Wir beschränken uns daher an dieser Stelle darauf, einige der schönsten unter diesen Neuheiten hervorzuheben. Doch das sei gleich von vornherein gesagt, daß die verschiedenen Ausstattungen, wie sie dem verschiedensten Geschmade, der verschiedensten Neigung entsprechen, sich alle, was Ursprünglichkeit des Entwurfes und der Zusammenstellung, Sauberkeit der Ausführung, Schönheit des Gesamteindrucks betrifft, einander vollkommen gleichkommen. Von den einfachsten bis zu den elegantesten dieser Briefausstattungen ist betreff der Gebiegenheit kein Unterschied bemerkbar. Nun wollen wir einige der neuen Cassetten besonders erwähnen. Da sind es vor allem die „Deutschen Sprüche“ auf Briefen und Briefböden, die in hübsch ausgestatteter Hülle auf bläulichem, geschöpftem Papier, mit Sprüchen in rothschwarzer Prägung, die unfern verehrten Parteigenossen besonders erwünscht kommen

mögen. Für die Bewohner unseres schönen Alpenlandes im Allgemeinen eignen sich zu Festgaben in erster Linie auch die „Jagdmedaillon“ mit verschiedenen Jagdwürfen, passend für die verschiedensten Jagdarten in brauner Contour und Hochdruck auf Chamoisfarbigem Schöyfranzpapier. Für unsere Damenwelt empfehlen sich auf das Beste die „Alpenblumen“ (Fleur des Alpes), die in der reizendsten Ausstattung des Deckelbildes wie der Briefpapiere selbst, die ganze Fülle der entzückenden Flora unserer Alpen zu schönem Kranze und reizendsten Sträußchen vereinigen, während eine weitere Neuheit „Regina Florum“, die Rose in ihren schönsten Erscheinungsarten, in erhabener Prägung vor den Beschauer führt. Für den Schreibtisch des Theaterfreundes eignet sich ganz vorzüglich die Ausstattung „Puppenfee“ mit ihren allerliebsten Damen- und Herrengruppen, dem Schreibtische des Garçons pur & simple paßt sich aber ganz hervorragend die besonders originelle Cassette „Grand Chic“ mit prächtigem Deckelbild und schön geprägten und colorierten Figürchen, schöne Damen auf Fächer- Hintergrund und elegante Herren darstellend, die Deckel- und Couverts sind ohne Prägung. Von den zahlreichen Ausstattungen ohne Bilder und ohne Prägung, die die Firma Theber und Hardtmuth stets in feinsten Ausführung auf Lager hat, zeichnet sich als heurige Neuheit allen voran die Cassette in bläulichem Papier mit abgerundeten Silberdecken aus, die sich für Freunde des vornehm-einfachen empfehlen. Sämmtliche hier angeführten, zumeist 25 Briefe und 25 Couverts enthaltend, sowie noch viele andere Ausstattungen sind in der Papierhandlung von J. Rakusch in Cilli vorrätig.

**Täffer, 11. December 1891.** (Strafverhandlung.) Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Hezer unter der slowenischen Geistlichkeit des Unterlandes kein Mittel scheuen, wenn es gilt, den Interessen der deutschen Bevölkerung entgegenzutreten. Ganz besonders wendet sich ihre Haß gegen jene Deutschen, welche in ihrer Stellung einen wohlthätigen Einfluß auf die Landbevölkerung ausüben. Deshalb mag auch die allgemeine Beliebtheit, der sich der Gutsbesitzer von Gairach, Herr Eduard Geipel, erfreut, dem dortigen Pfarrer Franz Gijaj unbenommen sein und ihn veranlassen, gegen den Gutsbesitzer bei jeder sich darbietender Gelegenheit als erbitterter Feind aufzutreten. Jüngst aber vergaß er sich in seiner Wuth soweit, daß er Herrn Eduard Geipel ohne jede Veranlassung beschuldigte, er hätte einen Grenzstein, welcher die beiderseitigen Besitzungen abgrenzt, versetzt. Wegen dieser Beschuldigung hatte sich der Pfarrer am 11. d. M. bei dem hiesigen Bezirksgerichte vor dem Herrn k. l. Bezirksrichter Khern über die vom Herrn Eduard Geipel durch seinen Vertreter Herrn Dr. Kovatschitsch erhobene Anklage zu verantworten. Der Angeklagte und sein Verteidiger Dr. Decko verweigerten zwar den dem Privatankläger gemachten Anwurf als eine gänzlich unschuldige Bemerkung hinzustellen, allein der löbl. Richter konnte dieser merkwürdigen Anschauung nicht beipflichten, und sprach den Herrn Pfarrer wegen der durch die erwähnte Beschuldigung begründeten Ueberretzung gegen die Sicherheit der Ehre nach § 487 St.-G. schuldig und verurtheilte ihn zu einer Geldstrafe von 50 fl. ev. 10 Tagen Arrest.

**Mittheilungen der Schriftleitung.**

An mehrere Herren Einsender. Wegen Mangel an Raum mußten mehrere Manuscripte zurückgestellt werden.

An mehrere Herren Inserenten. Wegen Raummangel mußten mehrere Inserate zurückgestellt werden.

**Letzte Nachrichten.**

**Erzherzog Sigismund 7.** Das Kaiserhaus hat einen neuen Schlag erlitten. Vorgestern um die Mittagsstunde ist Erzherzog Sigismund in Wien gestorben. Während die traurigen Umstände, unter denen vor 14 Tagen der Tod des Erzherzogs Heinrich und seiner Gemahlin erfolgte, noch lebhaft in der Erinne-

rung sind, kommt die betäubende Nachricht, daß sein älterer Bruder Sigismund derselben heimtückischen Krankheit zum Opfer gefallen ist.

**Weiteres und Vermischtes.**

**Artige Bemerkung.** Madame L.: „Ich bin im Begriff, mir eine Sammlung von Münzen anzulegen, welche in meinem Geburtsjahre geschlagen worden sind.“ — „Das erscheint mir ziemlich schwierig, gnädige Frau,“ erwiderte ein Wigbold, „die alten Münzen werden immer seltener.“

**Moderne Kinder.** Die kleine Frihi (zu ihrem Vater, der sie geküßt): „Aber Papa, wenn das Deine Frau gesehen hätte!“

**Kinder von heute.** (Unsere Zehnjährigen auf dem Spielplatz.) „Komm Emmy, hier sind so viel Kinder, man wird ganz nervös.“

**Kunst, Schriftthum, Schaubühne.**

**Stadttheater in Cilli.** Freitag den 18. December findet zum Vortheile der l. Operettensängerin Toni Eibenschütz die Aufführung der komischen Oper „Der Seccadet“ statt.

**Africareise.** Einer von idealen Gesichtspunkten geleiteten Kritik ist es schwer, sich mit den Leistungen der Direction Frinke in der letzten und allerletzten Zeit zu befassen. Uns liegt unsere deutsche Kunst gewiß warm am Herzen, aber es hat den Anschein, daß der Herr Director Frinke für wohlwollende Intentionen ein taubes Ohr hat. Uebrigens hat es die Direction Frinke nach ihren letzten „Anstrengungen“ durchaus nicht mehr etwa mit der persönlichen Anschauung eines Recensenten zu thun, sondern mit dem tief verletzten Geschmack und den beleidigten Gefühlen unseres ganzen Theaterpublikums. Es wird von allen Seiten eine förmliche Pression auf uns ausgeübt, daß wir insbesondere auf den „Genuß“ zurückkommen, welcher uns durch die Aufführung der famosen Posse „Der Stimpel“ zutheil wurde. Der fatale Titel dieser Posse, welche die oberste Uebergipfelung alle derartige Bühnenwerke darstellt, hat zu Vergleichen und Aeußerungen Anlaß gegeben, welche vielleicht etwas geschmacklos sind, aber sehr nahe liegen. Mit solchen Kunst-Problemen, wie es der „Stimpel“ ist, sollten wir denn doch verschont bleiben, und wenn die Aufführung dieses Werkes etwa die zeitgemäße Auffrischung des Repertoires bedeuten soll, die wir verlangten, so danken wir hiemit bestens, denn ein solches Gericht ist nicht imstande, das Kunstinteresse zu erwecken, zu erhalten und zu verallgemeinern, aber auch nicht geeignet, die Casse der Direction zu füllen, ein Umstand, gegen den füglich und schließlich jede Theaterleitung etwas empfindlich sein muß. Wenn aber schon unserem Repertoire die verständige Abwechslung und die systematische Folge fehlt, so fragen wir, wie man die unglaubliche Ungeheuerlichkeit rechtfertigen will, wie sie z. B. darin liegt, wenn unsere beliebte Operettensängerin, die in der Operette stets noch ihren Platz ausgefüllt hat, Fräulein Böhm, aus Anlaß des letzten „Stimpelfanges“, der nebst dem „Dreibund“ allen gewiß unvergesslich bleiben wird, eine sentimentale Rolle zu bewältigen hatte. Schließlich würde es einer solchen vernünftigen und klugen Besetzung auch gelingen, die unvergleichliche Künstlerkraft ad absurdum zu führen. Daraus können wir gegen die Darsteller gewiß keinen Vorwurf schmieden, die Darsteller, welche in dem Punkte physischer und geistiger Spannung die äußerste Grenze erreichend nicht besonders beneidenswert sind. Wenn unsere Schauspieler die Route von Marburg nach Cilli von Cilli nach Warasdin binnen 48 Stunden in eilender Hast machen und dabei überall auftreten müssen, so kämpfen wir, wenn wir vergleichen hören, mit Vorstellungen, welche uns an die Bilder von dem weißen Sklavenleben erinnern und es thut uns gewiß vom ganzen Herzen weh, wenn wir dazu noch hier und da an derart ausgebeutete Kräfte einen strengeren Maßstab zu legen verpflichtet sind. Die Antwort auf den „Stimpel“ hat die Direction übrigens erhalten durch den schwachen Besuch, welche die „Africareise“ Montag erzielte. Wir fragen, glaubte die Theaterleitung mit der „Africareise“ die alten Scharten auszuweihen? Uebrigens bitten wir sehr ernstlich, den Herrn Kühns der in der „Africareise“ als Europäer wieder sehr stark orientalisirt war, in dem Hinter-

grund zu halten, weil ihm sonst eine unzweideutige Rundgebung zutheil würde, die besser unterbliebe. Wir haben keinen Raum, der Direction Frinke in ihrem wohlverstandenen Interesse eine entschiedene Umkehr auf den bisherigen Bahnen noch eindringlicher zu empfehlen und sie zu ersuchen, endlich einmal an einem festen Kunstprincip festzuhalten. Die leeren Bänke sind in Cilli heute noch keine Erscheinung, und es wäre traurig, wenn das Publicum von Cilli einer Theilnahmslosigkeit verfiel. Für uns hat das Theater vor allem eine nationale Bedeutung, was wir dem Herrn Director noch mittheilen, und wir hoffen, daß die Kosmopolitischen Anschauungen der Direction kein Hindernis bilden werden, dieses Moment zu erfassen. Es wäre wirklich schade, wenn die rastlose Arbeit treudeutscher Männer — allen voran unser heutige hochverehrte Herr Intendant Josef Rakusch — auf diesem Wege der trockenen Guillotine frustriert würde.

**Kalenderschau.** Wenn das alte Jahr zur Reize geht und das neue in Sicht ist, so mehren sich die neuen Erscheinungen auf dem Literaturmarke, es wird zum Weihnachtlich gerüstet und auch jenen „Büchern“, welche uns die frühlichen und traurigen Tage in Erinnerung behalten helfen, den Kalendern, wird von Jahr zu Jahr mehr Sorgfalt und Aufmerksamkeit gewidmet. — Wir haben da eine hübsche Collection Kalender der Verlags-handlung Leykam in Graz, welche sich sowohl praktisch, als auch für das Auge gefällig präsentieren. Da ist der altbekannte Grazer „Schreibkalender“, welcher schon über das erste Jahrhundert hinaus ist; das gleiche angenehme Schicksal theilt der „Schreibkalender für Advocaten und Notare“. Practische Abreißkalender sind die einfachen „Blod-“ und die „Wochen-Notizkalender“; größere und kleinere „Wandkalender“, welche zur Bequemlichkeit in keinem Comptoir fehlen sollten; ferner elegante „Taschenkalender“ etc. etc.

**Illustrierter Weihnachts-Katalog.** Die ersten Vorboten der Weihnachtszeit sind immer die sogenannten Weihnachts-Kataloge, die wir denn auch willkommen heißen, wenn sie mit solcher Sorgfalt bearbeitet sind, wie der von der Buchhandlung Fritz Rasch in Cilli ausgegebene. Mit den kostbarsten Prachtwerken beginnend, verzeichnet der Katalog, nach den einzelnen Wissenszweigen geordnet, alle neueren Werke, welche als Geschenke in Betracht kommen können, und wir vermessen darin auch billige Ausgaben nicht, so daß für jede Bildungs- und Geschmacksrichtung gesorgt ist, und Jeder seinen Mitteln entsprechend, eine Wahl zu treffen vermag. Besonders Berücksichtigung haben darin die Jugendschriften gefunden, welche in größter Vollständigkeit und nach Altersstufen geordnet verzeichnet sind. Auch eine reiche Auswahl von Spielen für die Jugend finden wir darin angezeigt. Der Katalog wird namentlich Jenen gute Dienste leisten, welche nicht in der Lage sind, ihre Auswahl persönlich bei der betreffenden Firma vorzunehmen.

Sämmtliche hier angezeigten Bücher sind zu beziehen in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung Fritz Rasch in Cilli.

**Geldverkehr.**

Einheitl. Staatsschuld in Noten . . . fl.	92.45
„ „ „ „ in Silber . . . „	92.—
Desterr. Goldrente . . . . .	109.—
5 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> ige Österr. (Wärz) Rente . . . . .	102.25
Actien der Desterr.-Ungar. Bank . . . . .	1009.—
Credit-Actien . . . . .	284.50
20 Francs-Stücke . . . . .	9.36
R. l. Münzducaten . . . . .	5.61
100 Mark . . . . .	57.97 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>

Der ganzen Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospect der Buchdruckerei und Papierhandlung JOH. RAKUSCH in CILLI bei.

Der Stadtaufgabe unserer heutigen Nummer liegt eine literarische Weihnachts-Anzeige der Buchhandlung von Fritz Rasch in Cilli bei.

**Serrergasse, Haus Nr. 30** ist seine gassenseitige Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Keller und Boden zu vergeben und kann mit 1. Jänner 1892 bezogen werden. Anfrage im Hause. 1111-1

Eine gebildete Witwe, 40 Jahre alt, im Haushalt versiert, sucht passende Stellung. Auf Honorar wird nicht reflectiert. Chiffre **II. J. 32**, poste restante Trieste. 1112-5

**Ein schönes Gesicht,**

zarte Hände, Beseitigung aller Hautnängel, erhältlich durch Gebrauch des weltberühmten, ärztlich empfohlenen

**Serail-Crème**

von **W. Reichert, Berlin**, (kein Goldcream, keine Schmirke). Preis à fl. 1.20.

**Serail-Puder**

ist das beste Gesichtspuder der Welt, unschädlich, deckt, festhaltend, unsichtbar. In weiss u. crème. Preis 60 kr. und 1 fl.

Man verlange stets die Fabrikate von **W. Reichert, Berlin**. Zu haben in Cilli: **Droguerie zum „gold. Kreuz“** Bahnhofgasse 7.

XXXXXXXXXXXX

**Reichste Auswahl von Weihnachts-**

**Neujahrs-Geschenke**

im Geschäfte **M. Waupotitsch** Graze, gasse.

Alles viel billiger als sonst. Zurückgelegte Jacken, Regen- und Wintermäntel um halben Preis. 1000-2

XXXXXXXXXXXX

**Für Weihnachten.**

Antiquarische Bücher, wie neu. Engelhorn-Bibliothek, gebunden. Schiller, Göthe, Lessing u. per europäischen Band 20 kr. Auskunft: Kavanhof. 1109-1

XXXXXXXXXXXX

<p><b>KALODONT.</b> Dr. Heiders Zahnpulver. Benzolinä 30 kr. pr. Fl.</p>	<p><b>Droguerie</b> zum goldenen Kreuz</p>	<p>Kakao Hüger's, anerkannt der beste. Migräne-Stift.</p>
<p><b>CIII.</b> Bahnhofgasse Nr. 7.</p>		
<p>empfehlen ihr reichhaltiges Lager aus den renommiertesten Verbandstoff- und Bandagen-Fabriken als: reine und imprägnierte Watten, Augentropfgläser, Unterlagstoffe (Betteinlagen), Birnspritzen alle Grössen, Bougies, Bruchbänder sortiert, Glycerols.</p>		
<p>Eisbeutel aus Stoff, Hauben aus Gummi, Herzeisbeutel, Hühneraugenringe aller Grössen, Irrigatorens complet, Katheter, Kehlkopftropfer, Milchabzieher, Mutterkräuze, Ohrenspritzen, Pessarieren sortiert, Pravazspritzen, Saugflaschen, Suspensorien, Tropfenzähler, Zahnkitt, Maximalthermometer, Inhalations-Apparate, Zerstäuber-Apparate etc. etc.</p>	<p>Ferner vorzügliche Waldpräparate als:</p>	<p>Stapelstein (Lackpflaster), Guttaperchinpapier in 2 Sorten.</p>
<p>Coniferen- (Fichtennadelsprit) und Seife, Latschenöl, Fichtennadelöl, gewöhnliche und feinste Seifen, Glycerin-, Reseda- und Moschus-Seife, Parfums offen und gefüllt, Sachets, Cachou, Räucherpapier, beste Rasierseife per Kilo billigst, Birkenbalsom-Seife, Liliennilch-Seife. Toilette-Glycerin, Glycerin-Crème, Serail-Crème, Reichert's Serail-Puder, Lechner's Fettpuder, alle in weiss, rosa und crème.</p>		
<p>Anatherin-, Ebermann- und Rössler's Mundwasser, Rössler's Zahnschöne.</p>	<p>Pariser Damenpuder, Diamantpuder, Brillantpuder, Goldpuder, Silberpuder etc.</p>	<p>Moll's Franzbranntwein, Mayer's Leberthran, Tamarinden-Pastillen.</p>

**Montierungen von Stickereien**

**Schreibmaschinen, Ledergalanterie, Arbeiten, Stuis**  
verfertigt schönstens zu billigen Preisen

**Karl Herzl,**  
Buchbinder in Cilli.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei dem Ableben unserer theuren unvergesslichen Gattin, Mutter, Schwieger- und Grossmutter, der Frau **ANTONIE SMOLNIKER**, welche uns in so herzlicher Weise zugekommen sind, für die vielen Kranzspenden und für die so zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir tiefgerührt den innigsten, besten Dank.  
Die trauernd Hinterbliebenen.  
1114-1

**Ferd. Pellé, Grazerstr. 13.**  
Für die nahenden Feiertage empfehle: Frische Rosinen, Weinbeeren, Cibebeu, Mandeln, Honig, Rindschmalz, gedörrte Kaiserbirnen, gedörrte Pflaumen, Weine in Boutellen und Gebinden, nebst allen in mein Fach einschlagenden Artikeln zu den billigsten Preisen mit Zusicherung der aufmerksamsten Bedienung. 1104-5  
**Ferd. Pellé, Grazerstr. 13.**

Alle Arten **Weihnachts-Geschenke** sind zu billigen, nicht erhöhten, festgesetzten Preisen zu bekommen in dem reich beschickten **Weihnachts-Bazar**, welcher in der Zeit vom 6. December bis inclusive 24. December von mehreren Marburger Kaufleuten und Gewerbetreibenden im **Götz'schen Gartensalon, Tegetthofstrasse 5. in MARBURG** abgehalten wird.  
Eintritt frei!  
Geöffnet: An Wochentagen täglich von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. An Sonn- und Feiertagen von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.  
Kinder haben nur in Begleitung von Erwachsenen Zutritt.  
Zu recht zahlreichem Besuche ladet einen hohen Adel und ein P. T. Publicum höflichst ein das ganz ergebnst gefertigte **Comité.**  
Frz. Swaty, M. P., Max Macher, M. P., Ed. Rauscher, M. P.

**ALLE KALENDER 1892** sind vorräthig bei **FRITZ RASCH** Buchhandlung Cilli.

Zu tief herabgesetzten Preisen!

1094-I

# Tuch-Stoff- Reste Kleider-Stoff- Reste

Complete Kleider in eleganten Cartons  
Pelzwaren-Confection aller Art.

## G. Schmidl & Co., Cilli.

### WEIHNACHTEN 1891.

Ich finde und habe immer gefunden, dass ein Buch sich am Besten zu einem Geschenk eignet. A. v. Humboldt.

Grösste Auswahl	<b>Clas-siker.</b>	<b>Pracht-Werke.</b>	<b>Jugend-Schriften.</b>	<b>Bilder-Bücher.</b>	Grösste Auswahl
-----------------	--------------------	----------------------	--------------------------	-----------------------	-----------------

Erlaube mir speciell auf mein reiches und gewähltes Lager von Bilderbüchern und Jugendschriften aufmerksam zu machen. Alle guten, neuen Erscheinungen sind vorräthig oder werden sofort ohne Portoaufschlag besorgt

Schreib-mappen.	Tinten-zeuge.	Poesie-Bücher.	Musik-mappen.	Block-Kalender.	Mal-Kasten.	Schul-taschen.	Brief-Albums.	Billigste Preise.
-----------------	---------------	----------------	---------------	-----------------	-------------	----------------	---------------	-------------------

**Specialität:** Briefpapiere und Cartes Correspondence in Cassetten in hocheleganter Ausstattung.  
**Neuheit:** Fine paper in 5 Formaten, sowie hundert andere Neuheiten von Cassetten in Carton-, Peluche- und Seidenausstattung.

## FRITZ RASCH

 Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung 

## CILLI

 Rathaus-gasse 1.

Kataloge auf Wunsch gratis und franco. Versandt nach Auswärts prompt!

## Kundmachung.

Wie alljährlich, werden auch heuer Enthebungskarten von den Neuja-hrsg-ranulationen zum Mindestbetrage von 1 fl. beim Stadtamt ausgegeben, deren Erlös für die Wärmstube bestimmt ist. Der Großmuth werden keine Schranken gesetzt. Die Namen der Spender werden in der „Deutschen Wacht“ veröffentlicht werden.

Stadtamt Cilli, am 11. December 1891.  
Der kaiserl. Rath und Bürgermeister  
**Dr. Neckermann.**

## Im Institute Haussenbüchl

findet den 22. d. M. von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags die **Ausstellung der Weihnachtsarbeiten** statt, alle die ein Interesse davon haben, werden freundlichst hinzu eingeladen. 1116-2

Die Vorsteherin.

# Rundmachung.

Am Freitag den 18. December 1891 um 5 Uhr nachmittags  
findet eine ordentliche

## öffentl. Gemeinderaths-Sitzung

statt mit folgender

### Tages-Ordnung.

Nach Mittheilung der Einläufe:

Bericht der Section I. über

1. Recurs des Herrn Anton Kupljen in Bauangelegenheiten.
2. Eingabe des k. k. Revierbergamtes in Cilli wegen Aeußerung über den Miethvertrag.  
Berichte der Section IV. über:
3. Eingabe des Herrn Karl Teppej wegen Canalisirung der Hermannsgasse.
4. Verpachtung der Wiese vor der Josefskirche.
5. Eingabe des Herrn Dr. Großkopf um Bewilligung zur Aufstellung automatischer Sesseln.
6. Unterstützung des Marburger Unterstützungs-Vereines für entlassene Sträflinge durch Beitritt als Mitglied zu demselben.
7. Eingabe des Herrn Johann Stegenscheg betreffend Steigerung des Miethzinses für die Mautnerwohnung.
8. Ansuchen der städt. Sicherheitswache um Anschaffung von Strohsäcken und Winterlögen.
9. Bericht über die Richtigstellung der Gemeinderrechnung von 1890.
10. Antrag wegen Bezahlung des zum Localbahnbau Cilli-Wöllan gewidmeten Beitrages.
11. Anträge wegen Finanzierung und Bewirtschaftung der von Frau Maria von Suggenmoß erkaufte Realität und Wahl eines diesbezüglichen Verwaltungs-Comité.

Der öffentlichen folgt eine vertrauliche Sitzung.

Stadtamt Cilli, am 16. December 1891.

Der kaiserl. Rath und Bürgermeister:  
**Dr. Reckermann.**

Nr. 18768.

1107-1

## Executive Fahrnisse-Versteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Cilli wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Gustav Krishmann in Triest durch Dr. Langer in Cilli Substitut Dr. Valpini in Triest die executive Feilbietung der dem Karl und der Katharina Koch gehörigen, mit gerichtlichem Pfandrechte belegten, und auf 63 fl. geschätzten Fahrnisse, als: 161 Stück Bücher bewilligt, und hiezu zwei Feilbietungstagsatzungen,

die erste auf den 9. Jänner 1892,

die zweite auf den 23. Jänner 1892

jedesmal von 11 bis 12 Uhr vor-, und nöthigenfalles von 3 bis 6 Uhr nachmittags in der Kanzlei des Herrn Dr. Edmund Langer in Cilli mit dem Beifuge angeordnet worden, daß die Pfandstücke bei der ersten Feilbietung nur um oder über den Schätzungswerth, bei der zweiten Feilbietung aber auch unter demselben gegen sogleiche Bezahlung und Wegschaffung hintangegeben werden.

Cilli, am 4. December 1891.

Der k. k. Rathsekretär:

**Dr. Zhuber.**

3. 19369.

1110-1

## Edict.

Vom k. k. städt. del. Bezirksgerichte Cilli wird hiemit bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Vormundes der nach Antonia Ziegler die freiwillige Versteigerung der in den Verlaß nach Anton Ziegler, gewesenen Secretär der südsteirischen Sparcasse in Cilli, gehörigen gerichtlich auf 325 fl. 67 kr. geschätzten Verlaßfahrnisse als: Einrichtungsgegenstände, Herren- und Damenkleider, Leib- und Hauswäsche, Uhren, Prätiösen etc. bewilligt und zur Vornahme der Feilbietung eine Tagsatzung auf den

**19. December 1891**

vormittags von 9-12 Uhr und nachmittags von 2-5 Uhr in der Wohnung des Erblassers in Cilli, Hauptplatz, mit dem Anhang angeordnet worden, daß diese Fahrnisse bei der Tagsatzung auch unter dem Schätzwerte gegen sofortigen Erlag des Meistbotes zu Händen des Feilbietungscommissärs Herrn L. L. Notars Dittel und sofortige Wegschaffung hintangegeben werden.

Cilli, am 14. December 1891.

Der k. k. Rathsekretär  
**Dr. Zhuber.**

Für Weihnachten.

# Alois Walland

## Specerei- und Delicatessen-Geschäft

Hauptplatz, CILLI, Rathhausgasse

empfehl:

An Ort und Stelle von Producenten gekaufte

== garantiert echte ==

## Rhein-Weine

(Preisliste auf Verlangen gratis und franco).

Ferner direct importierten

### alten, echten Malaga, Madeira, Sherry und Portwein.

### Echten Jamaica-Rum, franz. Cognac und neuen 1891er feinsten Thee.

Die geehrten Hausfrauen erlaube ich mir höflichst auf das hochfeine und unübertreffliche

## Kaiserdoppelnull-Mehl

aufmerksam zu machen; ebenso auf die heurigen besonders schönen und billigen Südfrüchte, dann Honig, Alpen-Rindschmalz, bosnische Pflaumen, Bozener Obst und verschiedene feine Delicatessen.

1105-4

● Für Neujahr. ●



Der vorgeschrittenen Saison halber habe ich eine sehr bedeutende

## Preisreduction

meiner Waren vorgenommen und empfehle selbe der außerordentlichen Billigkeit wegen

als practische

## Weihnachts-

und

## Neujahrs-Geschenke.

# Josef Hummer

Manufacturwaren-Niederlage.

CILLI.